

Bericht

des landwirthschaftlichen Ausschusses über die Vorlage des Landes-Ausschusses, betreffend die Vorschläge zur Verbauung des Schesabaches.

Hoher Landtag!

Der Landes-Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 6. Juli l. J. die Vorschläge des Cultur-Ingenieurs L. Gakner über die Verbauung des Schesabaches geprüft und beschlossen, dieselben, in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes, einem hohen Landtage zur Beschlußfassung vorzulegen. Der h. Landtag hat in seiner 12. Sitzung d. J. die Angelegenheit dem landwirthschaftlichen Ausschusse zur Berathung und Antragstellung zugewiesen. Dieser hat die eingehende, und wie ihm scheint, vortreffliche Arbeit des Cultur-Ingenieurs reiflich erwogen und erlaubt sich nun, an den hohen Landtag einen diesbezüglichen Antrag zu stellen.

Zur Begründung desselben mögen nachstehende Andeutungen und Erwägungen dienen.

Unter den zahlreichen Wildbächen Vorarlbergs, welche jährlich dem Lande einen so bedeutenden Schaden verursachen, nimmt die Schesa wohl den ersten Platz ein. Auf der, im Gebiete der Gemeinde Bürserberg gelegenen Alpe Purtscha entspringend, wälzt er seine schmutzigen Fluthen durch die Gemeinde Bürserberg, hat im Gebiete der Gemeinde Bürs einen weit ausgedehnten Schuttkegel abgelagert und mündet in den Illfluß. Unsäglich ist der Schaden den der Wildbach den Gemeinden Bürs und Bürserberg und neuerlich auch der Gemeinde Nüziders zugefügt hat. Wenn zur Eindämmung und Verbauung der Schesa in nächster Zeit nicht die durchgreifendsten Maßregeln getroffen werden, so ist zu befürchten, daß nicht blos Bürserberg arg geschädigt und der am linken Ufer des Alvirbaches liegende Theil der Gemeinde Bürs früher oder später naturnothwendig dem Untergange geweiht werde, sondern daß auch ein ansehnlicher Theil der Felder und Wiesen in der Gemeinde Nüziders, sowie die von Bludenz nach Felskirch führende Landstraße und der Damm der vorarlberger Eisenbahn der Zerstörung unvermeidlich unterliegen müssen.

Wohl haben die Gemeinden Bürs und Bürserberg schon namhafte Opfer, welche an Geld und Arbeitstagen, in nicht zu hohem Anschlage verrecknet, sich weit über 100,000 fl. belaufen, gebracht, ohne daß ein zufriedenstellendes Resultat erzielt worden wäre. Weitere Opfer zu bringen ist besonders die so sehr gefährdete Gemeinde Bürs nicht mehr in der Lage, will sie nicht die materielle Wohlfahrt ihrer Mitbürger gänzlich zu Grunde richten. Um dem Uebel abzuhelpen, müssen allerdings auch die Gemeinden Bürserberg und Bürs zur Uebernahme neuer Lasten herangezogen werden, aber auch das Land und der Staat muß sich zur Hülfeleistung herbeilassen, es wäre denn, man wollte mit kaltem Herzen dem materiellen Ruine zweier Gemeinden thatenlos entgegensetzen.

Der unterfertigte Ausschuß ist nun der Ansicht, daß die Vorschläge des Cultur-Ingenieurs L. Gafner eine geeignete Grundlage zum beabsichtigten Zweck einer Verbauung der Schefa bilden dürften, und glaubt, daß es bei der Wichtigkeit der Sache und in Anbetracht des immerhin bedeutenden Kostenaufwandes, der auf 30,000 fl. berechnet wird, sich aber wohl auf eine bedeutend höhere Summe belaufen dürfte, angezeigt wäre, wenn zum Zwecke noch genauerer Erhebungen und zur Prüfung des Gafner'schen Planes auch andere Sachverständige beigezogen würden und stellt demgemäß den

U n t r a g:

Der hohe Landtag wolle den Landes-Ausschuß beauftragen, daß derselbe rücksichtlich der Verbauung des Schefabaches weitere Erhebungen pflege, zu diesem Behufe ihm geeignet scheinende Fachmänner beiziehe, sich mit den politischen Behörden diesfalls in's Einvernehmen setze, und dem nächsten Landtage das Resultat dieser Schritte zur Kenntniß bringe, beziehungsweise mit Vorschlägen an denselben herantrete.

Bregenz, den 9. Juli 1880.

Tschavoll, Obmann.

Fehly, Berichterstatter.

